



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/068

DOI: 10.17886/RKI-History-0068

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Central-Hotel Norden
Inh. C. Carstens.

Norden, den 29. September 1900
Ostfriesland. Reg. Bez. Aurich

Hochgeehrter Herr Geheim Rath! [Robert Koch]

Heut Nachmittag empfing ich Ihren mir von Berlin aus hierher nachgeschickten Brief vom 28/8. d. J. aus Hongkong und beeile mich über die bisherigen Resultate meiner Vorexpedition Ihnen Folgendes zu berichten. Wie ich bereits in meinem letzten nach Alexandrien an Sie gerichteten Brief mir darzulegen erlaubte, hatte ich, um eine Basis zu gewinnen, Recherchen über ganz Deutschland ausgedehnt, von denen damals bereits eine Anzahl positive Resultate zu versprechen schienen. Ich habe nun seitdem das Warthe-Netze und Oder Gebiet bereist und viele Blutuntersuchungen an Erwachsenen und Kindern ausgeführt. Leider ohne positiven Erfolg. Es hat sich vielmehr dabei herausgestellt, dass in diesem ganzen Gebiet, Posen und Umgebung miteingeschlossen, die Malaria gegenwärtig als erloschen anzusehen ist. Es sollen zwar noch vereinzelt Fälle allenthalben beobachtet worden sein, doch haben diese bei näherer Betrachtung und Blutuntersuchung sich als diagnostische Irrthümer – Verwechslung mit Eiterfieber, Nierenleiden etc. – erwiesen. Es ist ganz sicher, dass namentlich bei älteren Ärzten die Malaria zu einer Verlegenheitsdiagnose geworden ist, so ähnlich wie bei uns zu Lande, die Erkältung. Neuralgien, Kachexien aus allen möglichen anderen Ursachen, alles das ging als larvirte oder chronische Malaria, wohingegen die frischen und typischen Fälle durchweg fehlten und andererseits, wie bereits erwähnt, bei allen diesen angeblichen Malariaformen der Blutbefund durchweg negativ war. Ueber Ost- und Westpreussen besitze ich aus eigener Erfahrung durch Blutuntersuchung noch kein Urtheil. Doch lauteten die Nachrichten so wenig aussichtsvoll, dass ich mich lieber gleich, nach Abschluss der oben skizzirten Untersuchungen, hierher nach Ostfriesland begab, von wo das Vorhandensein typischer Fälle in einer gewissen Anzahl mir gemeldet worden war. Nach meinen gegenwärtigen noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen liegt nun hier im Norden die Sache so, dass typische Intermittens vorhanden ist. In welcher Ausdehnung kann ich gegenwärtig noch nicht sagen, werde aber in wenigen Tagen Ihnen darüber berichten. Ich halte es für wahrscheinlich, dass in kleinem Massstabe hier die von Ihnen gewünschten Verhältnisse vorhanden sind. Die Stadt selbst scheint nur wenige Fälle zu beherbergen, aber in der Umgebung existiren kleinere, locale Malaria Heerde und besonders finden sich unter den Deicharbeitern ähnliche Bedingungen wieder, wie unter den Bauern in der Maremma. Diese Deicharbeiter stellen das grösste Contingent von Malariakranken. Sie wohnen und schlafen in Baracken, die mit dem Arbeitsplatz wechseln, unter primitiven Verhältnissen und von ihnen aus scheint sich die Malaria alljährlich weiter zu verbreiten.

Die Erkrankung von Kindern an Malaria, die selten sein sollte, habe ich nun doch schon mehrfach nachweisen können. Alles in Allem aber lässt sich auch hier nicht verkennen, dass die Malaria erheblich im Verhältniss zu früheren Jahren abgenommen hat. Sobald ich meine Untersuchungen hier beendet habe, berichte ich Ihnen ausführlich und begeben mich dann nach Karolinen Siel (Kreis Wittmund - Wilhelmshafen) wo ebenfalls noch verhältnissmässig viel Malaria vorkommen soll. Bezüglich der Unter Weser, der Elbe Mündung und der Westküste Holsteins liegen nur negative Angaben vor, die ich durch private Ermittlung der mir persönlich

bekanntem Kollegen bestätigt gefunden habe. Ich will nicht unerwähnt lassen, dass ich bereits im Anschluss an einen von Ihnen im Frühjahr empfangenen Brief, Blutuntersuchungen bei Kindern in der Nähe von Berlin in Spandau, Potsdam und Werder gemacht hatte, jedoch ohne Erfolg; die nachträglich neuerdings noch eingezogenen Erkundigungen liessen erkennen, dass typische Fälle von Intermittens dort nicht mehr vorkommen. Auch im Spreewald und im Rhin Luch bei Fehrbellin habe ich nur negative Resultate bei eigener Untersuchung leider zu verzeichnen. Nur um Ihnen, hoch verehrter Herr Geheim Rath, ein Urtheil zu ermöglichen, in welcher Weise ich dieser Frage nachgegangen bin, möchte ich erwähnen, dass ich neben den Erwachsenen, derer ich überhaupt habhaft werden konnte, allerorts möglichst viele, ganz junge Kinder untersucht habe. Hierzu boten sich in einigen grösseren Städten, Gelegenheit in den sogenannten Klein Kinder Bewahr Anstalten, wo ich mehrmals bis zu 50 Kindern im Alter zwischen 2-6 Jahren untersuchen konnte. Mehrfach konnte ich auch isolirt gelegene Arbeitercolonien untersuchen z. B. von Papiermühlen, Ziegeleien u. s. w., die ja den Bedingungen, unter denen Sie in Neu-Guinea Ihre Erfolge erzielt haben, am ehesten entsprochen hätten. Ich hätte diese Arbeit wohl nicht so umfangreich durchführen können, wenn ich nicht durch Herrn Stabs Arzt Dr. Ipscher, künftiger Chef Arzt der Schutztruppe, darin unterstützt worden wäre. Dieser College wurde mir, wie vor ihm schon mehrere Herren, vom Kolonial Amt zur Ausbildung in Malaria-Diagnose und Behandlung überwiesen. Auf meinen Vorschlag, diesen Curs praktisch in der Betheiligung an der ~~Ausuebung~~ Ausführung Ihres Auftrages zu nehmen, ging er bereitwilligst ein. Ich habe ihn ganz in Ihrem Sinne geschult und wird er demnächst – er geht bereits am 10. Oktober von hier nach Kamerun – nach Ihren Principien versuchen, die Malaria in Kamerun auszurotten.

Vom Institut kann ich nichts Neues berichten, da ich die ganze Zeit über abwesend war. Was die Films betrifft, so bin ich untröstlich. Am 28ten April theilten Sie mir mit, dass die erste Sendung Films eingetroffen sei. Sogleich nach dem Empfang dieses Briefes gab ich Herrn Stitz Auftrag eine neue Sendung nachfolgen zu lassen und habe ihn eindringlichst darauf aufmerksam gemacht, dass dies sofort geschehen solle. Er hatte mir auch nach wenigen Tagen versichert, dass die Sendung von Lautenschläger abgegangen sei. Ich werde sofort nach meiner Rückkehr feststellen, woran diese Verzögerung gelegen hat.

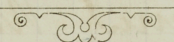
In der Hoffnung Ihnen mit dem nächsten Bericht günstige Nachrichten melden zu können

in dankbarer Verehrung

Ihr P. Frosch

Central-Hotel Norden

Inh. C. Carstens.



Norden, den 29 September 1900.
Ostfriesland. Reg. Bez. Aurich.

Hochgeehrter Herr Geheimrath!

Heute Nachmittag empfing ich Ihnen mir von Berlin aus hievher nachgeschickten Brief vom 28/8. d. J. aus Hongkong und beileide mich über die bisherigen Resultate meiner Vorexpedition Ihnen Folgendes zu berichten. Wie ich bereits in meinem letzten nach Alexandria an Sie gerichteten Briefe mir darzulegen erlaubte, hatte ich, um eine Basis zu gewinnen, Recherchen über ganz Deutschland ausgedehnt, von denen damals bereits eine Anzahl positiver Resultate zu versprechen schien. Ich habe nun seitdem das Harz-Netz und Ober Gebirg bereits und viele Naturuntersuchungen an Erwachsenen und Kindern ausgeführt. Leider ohne positiven

Erfolg. Es hat sich wiederum dabei herausgestellt, dass in diesem ganzen Gebiet, Posen und Umgebung mit eingeschlossen, die Malaria gegenwärtig als erloschen anzusehen ist. Es sollen zwar noch vereinzelte Fälle allenthalben beobachtet worden sein, doch haben diese bei näherer Betrachtung und ^{Blut}Untersuchung sich als diagnostische Typhus-Verwechslung mit Eiterfieber, Mieru leider etc. erwiesen. Es ist ganz sicher, dass namentlich bei älteren Ärzten die Malaria zu einer Verlegenheitsdiagnose geworden ist, so ähnlich wie bei uns zu Lande, die Erkältung, Neuralgien, Katarrhen aus allen möglichen anderen Ursachen, alles das ging als ^{latente oder chronische} Malaria, Fieber etc. früher und typischer Fälle durchweg fehlten und andererseits, wie bereits erwähnt, bei allen diesen angeblichen Malariaformen der Nachbefund durchweg negativ war. Neben Ost- und Westpreussen besitze ich an eigener Erfahrung durch ^{Blut}Untersuchung noch kein Urtheil. Doch könnten die Nachrichten so wenig ausreichten, dass ich mich lieber gleich, nach Abschluss der oben skizzirten Untersuchungen, wieder nach Ostfriesland begab, von wo

Central-Hotel Norden

Inh. C. Carstens.

Norden, den 18

des Vorhandenseins typischer Fälle in einer geringen Anzahl ^{mir} ge-
 meldet worden war. Nach meinen ^{noch nicht abgeschlossenen} gegenwärtigen Ermitt-
 lungen liegt nun hier in Norden die Sache so, dass typische
 Tuberkulose vorhanden ist. In welcher Ausdehnung kann
 ich gegenwärtig noch nicht sagen, werde aber in wenigen Tagen
 Ihnen darüber berichten. Ich halte es für wahrscheinlich, dass
 in kleinerem Maassstabe hier die von Ihnen geschilderten
 Verhältnisse vorhanden sind. Die Stadt selbst zeigt nur
 wenige Fälle zu beobachten, aber in der Umgebung existieren
 kleinere, lokale Malaria Herde und besonders findet
 sich unter den Landarbeitern ähnliche Bedingungen
 wieder, wie unter den Bauern in der Maremma. Hier Land-
 arbeiter stellen das grösste Contingent von Malaria Kranken.
 Sie wohnen und schlafen in Baracken, die mit dem Arbeits-
 platz verbunden, unter primitiven Verhältnissen und von ihnen
 aus scheint sich die Malaria alljährlich weiter zu verbreiten.

Die Verbreitung von Kindern an Malaria, die ultra rara vultu,
 habe ich nun doch schon mehrfach nachweisen können. Alles ist
 Allen aber lauter nicht aus hiesiger Gegend, denn die
 Malaria erheblich im Verhältnis zu früheren Jahren ab-
 genommen hat. Sobald ich meine Untersuchungen hier be-
 endet habe, besuchte ich Thunau ausführlich und begab
 mich dann nach Karolinenfiel (Kreis Wittmund) ^{Hilhelmshefe} 40 über-
 falls noch verhältnismäßig viel Malaria vorkommen soll.
 Bezüglich des Unterweser, der Elbe Mündung und der
 Hochküste Holsteins liegen nur negative Angaben vor, die
 ich durch private Vermittlung der mir persönlich bekannten
 Kollegen bestätigt gefunden habe. Ich will nicht unerwähnt
 lassen, dass ich bereits im Anschluss an einen von Thunau im
 Frühjahr empfangenen Brief, Blutuntersuchungen ^{bei Kindern} in der
 Nähe von Berlin in Spandau, Potsdam und Werder
 gemacht habe, jedoch ohne Erfolg; die nachträglich neu-
 dings noch ergriffenen Erkundigungen ließen erkennen,
 dass typische Fälle von Intermittens dort nicht ^{mehr} vorkommen.
 Auch im Spreewald und im Rhein-Luch bei Fehrbellin
 habe ich nur negative Resultate bei eigener Untersuchung

Central-Hotel Norden

Inh. C. Carstens.

Norden, den 18.

leider zu verstehen. Nur um Ihnen, hochverehrter Herr, für
 mein Rath, ein Urtheil zu ermöglichen, in welcher Weise ich
 diese Frage nachzugehen bin, möchte ich erwähnen, dass ich
 neben den Erwachsenen, deren ich ^{überhaupt} habhaft werden konnte, allerorts
 möglichst viele, ganz junge Kinder untersucht habe. Hierzu
 boten mir die einzigen grösseren Häupter, gelegentlich die des
 sogenannten Klein-Kinder-Bewahrs-Anstalters, wo ich mehr-
 mals bis zu 50 Kindern im Alter zwischen 2-6 Jahren unter-
 suchen konnte. Mehrfach konnte ich auch isolirt gelegene
~~Colonien von Arbeitern~~ ^{untersuchen} & D. von Papiermühlern, Fingelern
 u. s. w., die zu der Bedienung, unter denen Sie in
 Neu-Guinea Ihre Erfolge erzielt haben, am ehesten entsprechen
 hätten. Ich hätte diese Arbeit wohl nicht so umfangreich
 durchführen können, wenn ich nicht durch Herrn Hauptarzt
 Dr. Spicker, künftiger Chef Arzt der Schutztruppe, damit unter-
 stützt worden wäre. Dieser Colleague wurde mir, wie vorhin schon

mehrerer Herren, von Kolonialstudien zur Ausbildung in Malaria-
 Diagnose und Behandlung überwiegen. Auf meinen Vorschlag,
 diesen Kurs praktisch in ^{der Betheiligung an} ~~der~~ ^{Ausführung} ~~Ausführung~~ Ihres Auftrages
 zu nehmen, ging er bereitwilligst ein. Ich habe ihn ganz
 in Ihrem Sinne gehalten und wird er demnächst - er
 geht bereits am 10. Oktober von hier nach Kamerun - nach
 Ihren Prinzipien versuchen, die Malaria in Kamerun auszu-
 rotten.

Vom Institut kann ich nichts Neues berichten, da ich die ganze
 Zeit über abwesend war. Was die Filmas betrifft, so bin ich untröstlich.

Am 28. April theilten Sie mir mit, dass die erste Sendung
 Filmas eingetroffen sei. Sogleich nach dem Empfang dieses Briefes
 gab ich Herrn Jutz Auftrag eine neue Sendung nachfolgend
 zu lassen und habe ihn eindringlich darauf aufmerksam
 gemacht, dass dies sofort geschehen solle. Er hatte mir auch
 nach wenigen Tagen versichert, dass die Sendung von Lanten-
 wälgers abgegangen sei. Ich werde sofort nach meinem Rückkehr
 feststellen, woran diese Verzögerung gelegen hat.

In der Hoffnung Ihnen mit dem nächsten Bericht günstige Nach-
 richten melden zu können
 in dankbarer Verehrung
 Ihr D. Wohl.